

WAZ Kultur, 21. September 2009
Auch erschienen in:
Westfälische Rundschau, 21. September 2009,
WR Dortmund, 21. September 2009;
In Abwandlung erschienen in:
NRZ Feuilleton, 21. September 2009,
Neue Rhein Zeitung (NRZ Oberhausen), 21. September 2009

Klartext aus den Tiefen der Seele

Werner Streletz

Bochum. Hinter dem normalen Alltag kann das Chaos lauern - oder das Nichts. Doch wohin fliehen, wenn den routiniert vor sich Hinlebenden durch Unerwartetes ihr seelischer Dämmerzustand plötzlich bewusst wird? Diesen Prozess einer schmerzhaften Erweckung beschreibt Pier Paolo Pasolini in seinem 1968 entstandenen Film „Teorema“: Im Rahmen der Ruhr-Triennale hat Regisseur Ivo van Hove in der Bochumer Jahrhunderthalle eine Bühnenversion eingerichtet, die - mit bewundernswerter Strenge und Konsequenz - das Beispielhafte dieses Ausbruchversuches wider Willen betont.

In schwebender Distanz

In einer wohl-situierten Fabrikatenfamilie taucht ein unbekannter Gast auf, ein junger Schönling, dessen Reizen alle sexuell erliegen - und aus ihren Bahnen geworfen werden. Der Fremde verschwindet so schnell wie er gekommen ist. Und lässt die Familie zurück, ratlos. Die Inszenierung bewegt sich von der Außen- in die Innenwelt: Zunächst reden Vater, Mutter, Sohn und Tochter über sich in der dritten Person, dann in der Ich-Form als handelnde Personen und schließlich - in einem furiosen Finale - spricht das Unterbewusstsein eruptiv Klartext. Doch selbst hier verharrt die Inszenierung in schwebender Distanz.

Dem Ensemble gelingt vorzüglich der Übergang von der anfänglichen Erstarrung zum späteren Gefühlsturor. Schon Pasolini war nicht an einem Psychodrama interessiert, sondern am Modellfall, der mit der Zuverlässigkeit eines gutgeölten Motors abrollt. Ivo van Hoves Deutung nähert sich sogar noch stärker einem lastenden Ritual - nur durch winzige Humorsprengsel aufgehellt. Und ständig klirrt die Kälte. Sah Pasolini ein Fünkchen Hoffnung in der radikalen gesellschaftlichen Umwälzung, ist es bei Ivo van Hove die Ahnung eines christlich-religiösen Versprechens.